

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

222 (22.9.1894) Abendzeitung

Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse).
General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 7.
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag
von J. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden u. lokalen Theil
Ulbert Herzog
für den Inseraten-Theil
H. Rindfleisch
sämtlich in Karlsruhe.

Abonnement:
Im Verlage abgeholt.
50 Pfg. monatlich.
Frei ins Haus geliefert
vierteljährlich: 1.80
Auswärts durch die Post
bezogen ohne Zustell-
gebühr 1.50.

Inserate:
Die Petitzeile 20 Pfg.
(Total-Inserate billiger)
die Restzeile 40 Pfg.
Eingelassene Nummern 5 Pfg.
Doppelnummern 10 Pfg.

Nr. 222. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Samstag, den 22. September 1894.

Telephon-Nr. 96. 10. Jahrgang.

Die Ausschreitung der Athener Offiziere.

Erst jetzt, so schreibt man der „Post“ aus Athen, hat sich die Sage so weit geklärt, daß man dem erstaunlichen Vorgange betreffend den Ueberfall der Geschäftsräume der Zeitung „Atropolis“ durch die Athener Offiziere nach allen Seiten hin gerecht werden kann. Die von den Aemtebehörden sofort eingeleitete Untersuchung ist beinahe beendet und mehrere Offiziere, alle dem Hauptmannsgrad angehörend, sind in den Arrest gebracht worden. Da aber zahlreiche andere jüngere Offiziere, man kann sagen sämtliche niedere Chargen des Offizierkorps der Athener Garnison, sich bei den Behörden als Mitschuldige gemeldet haben, so werden wahrscheinlich 100 bis 150 Offiziere vor das Kriegsgericht gestellt werden. Zieht man aber in Betracht, daß das griechische militärische Strafgesetzbuch (Art. 240) eine mit Ueberlegung geplante und ausgeführte Ausschreitung, wobei Beschädigung fremden Privateigentums mit Einbruch begangen worden ist, mit Tod und militärischer Degradation, bei mildernden Umständen mit wenigstens einem Jahr Kerker und militärischer Degradation bestraft, so kann man über den Ausfall der Gerichtsverhandlungen recht zweifeln; denn obwohl die That völlig bewiesen ist und auch nicht geleugnet wird, so wäre doch die massenhafte Vollziehung einer solchen Strafe in einem so kleinen Lande wie Griechenland äußerst schwierig. Die Schuldigen gehören fast sämtlich zu den technischen Waffengattungen, hauptsächlich Artillerie und Genie, also zu den gebildetsten Schichten des griechischen Offizierkorps, und auch zum großen Theil zu angesehenen Familien, Thatsachen, die zweifellos auch ihren Einfluß auf das Gerichtsurtheil üben werden.

Die Regierung hat eine durchaus richtige Haltung bewiesen. Besonders Trikupis war über den Vorgang aufgegebracht, und der Kronprinz, der in Abwesenheit des Königs die Regentschaft ausübte, soll sich für sehr energische Maßregeln ausgesprochen haben. Der Plakkommandant von Athen, Oberst Stratos, wurde seines Amtes „provisorisch“ entbunden, angeblich weil er ohne Erlaubniß der Armeeführung einen Brief in einer Zeitung veröffentlichte, worin er die Ausschreitung scharf tadelte (nicht billigte, wie „W. Z.“ meldete), wahrscheinlich aber, weil es ihm an Thakraft fehlte. Er ist provisorisch von Oberst Mawromichalis ersetzt worden, der als der strengste und strengste Regimentskommandeur im griechischen Heere gilt. Auch der Kommandeur des 3. Armeekorps (Athen) Karastatis ist zur Verfügung gestellt worden, weil er es den Regimentskommandeuren am Tage nach dem Ueberfall gestattete, bei ihm zu Gunsten der Freveler vorstellig zu werden.

Die Gewaltthat der Offiziere ist von der öffentlichen Meinung sowie von dem bedeutenderen Theil der griechischen Presse scharf verurtheilt worden; nur die vier kleinen Delijannis'schen Blätter haben sich nicht gekümmert, die That „edel“ und „Achtung erweckend“ zu nennen! Bei diesen Schmeicheleien ist wahrscheinlich ein künftiges zweites Delijannis'sches Ministerium in Rechnung gezogen worden. Man hofft dadurch, die Armeeführung im Voraus für sich zu gewinnen. Nun hat aber die Schärfe des Tadelns in den letzten paar Tagen ent-

schieden nachgelassen, eine merkwürdige Erscheinung, die in's richtige Licht gestellt zu werden verdient.

Thatsache ist, daß die „Atropolis“ (und auch der Inhaber und Direktor, Herr Gabrielidis) trotz ihrer großen Verbreitung sehr wenige aufrichtige Sympathien genießt, und daß man vielfach über die ihr zu theil gewordene Vergewaltigung mit gemischten Gefühlen urtheilt. Ebenso wie man die Ausschreitung der Offiziere gemißbilligt hat, giebt man zugleich zu, daß die ihr zu Grunde liegende Aufregung und Enttäuschung sehr berechtigt war. Denn dieses Blatt hat seit Jahren aus Beschimpfungen und Verleumdungen ein förmliches Geschäft gemacht. König, Justiz, Verwaltung, Beamten, auch Privatleute — nichts ist von seinen Angriffen verschont geblieben. Das ungewisse Recht, sogar die Pflicht der Presse, Mißbräuche und Uebelstände in jedem Zweig des öffentlichen Lebens zu kritisieren und zu bekämpfen, meint man, habe mit solchen maßlosen Angriffen und so ungezügelter Sprache wie die der „Atropolis“ doch wenig zu thun. Auch die Reichfertigkeit, mit der dieses Blatt (man hält es nicht für uneigennützig) nach rechts oder links Front macht, einmal für, einmal gegen den König, die Verfassung und die verschiedenen politischen Führer, läßt die sonstige Veränderlichkeit der übrigen griechischen Blätter weit zurück. Es sind zahlreiche Anklagen gegen den Direktor der „Atropolis“ erhoben worden, aber niemals ist etwas dabei herausgekommen. Und eine Bestrafung wegen Preßvergehens hat höchstens dann Erfolg, wenn ein Minister der Beleidigte ist und einen starken Druck auf die Richter ausübt.

Als nun die „Atropolis“ in einer heftigen Preßkampagne zu Gunsten einer Verminderung der Armees und Marine sich besonders gegen das Offizierkorps wendete, massenhafte Degradationen verlangte und die Offiziere allgemein als „Franken“, „Wüstlinge“, „Drabos“, verhöhnte, weil sich verschiedene junge Lieutenants Standale hatten zu Schulden kommen lassen, entstand ein wahrer Sturm der Entrüstung unter den Offizieren, besonders der Athener Garnison. Die Armeeführung beabsichtigte eine amtliche Anklage wegen Beleidigung des Heeres gegen Herrn Gabrielidis anzustrengen, und es wäre den traurigen Ausschreitungen vorgebeugt worden, wenn diese Klage schneller bei dem Staatsanwalt eingereicht worden wäre. Thatsächlich aber ist sie erst einige Stunden vor dem Ueberfall eingereicht worden, und die aufgeregten Offiziere hatten noch keine Kenntniß davon. Ob es Herrn Gabrielidis diesmal gelingen wird, mit einer Geldbuße aus diesem Prozeß davonzukommen, wird hier bezweifelt. Die angeklagten Offiziere wollen sämtlich jeder noch einzeln gegen ihn wegen Beleidigung klagen. Augenblicklich weilt er in Wien auf einer seiner häufigen Reisen und hat sich zu einer Rückkehr noch nicht entschließen können.

Sieht man auf die Stellung der Beteiligten, so hat dieser gegenwärtige Fall kaum seines Gleichen in irgend einem Lande. In den Jahren vor 1880 bestand die griechische Armees in Friedensstärke aus etwa 20,000 Mann, die ziemlich gut ausgebildet wurden. Die zweijährige Dienstzeit wurde damals thatächlich innegehalten, die Artillerie und Kavallerie war mit ihrer vollständig versehen, und der Unteroffizierstand war wegen der mit dem längeren Verbleiben im Dienste

zugelassenen Prämien ausgezeichnet. Seit 1882 aber hat sich einerseits die Zahl der Offiziere bedeutend vermehrt, während der thatsächliche Bestand der Soldaten durch Entlassung der Mannschaften nach achtzehnamonätl. Dienste stark vermindert worden und der alte tüchtige Unteroffizierstand verschwunden ist, weil man die Prämien aus finanziellen Rücksichten abschaffte. Auch die früher sehr tüchtige Gendarmarie, die aus alten ausgedienten Soldaten oder Unteroffizieren bestand, hat sich in Folge der Herabsetzung des Soldes sehr verschlechtert; junge Infanteristen werden nach zweimonatlicher Uebung in die Gebirge hinausgeschickt, um wilde Räuber zu jagen. Kein Wunder also, daß es der griechischen Gendarmarie seit zwei Jahren nicht mehr gelingt, Räuber abzufangen. Aber auch im eigentlichen Heere sind die früheren normalen Verhältnisse längst verschwunden. Die Hälfte der Offiziere ist zur Untätigkeit verurtheilt. An Pferden gibt es kaum ein Viertel des früheren Bestandes, obwohl das griechische Heer heute 28,000 Mann zählen soll. Dabei fehlt es dem griechischen Soldaten unter tüchtiger Führung keineswegs an körperlicher Ausdauer und Intelligenz. Die Offiziere aber lungern größtentheils herum und wie Müßiggänger aller Völker Anfang ist, so sind sie auch nur zu leicht zu solchen Heldenthaten geneigt, die ihrer Uniform keine Ehre machen.

In einem Lande, wo noch keine Einrichtung Zeit gehabt hat, tiefe Wurzeln zu schlagen, bildet eine Ausschreitung wie diese jüngste einen äußerst gefährlichen Präzedenzfall für allerlei künftige Gewaltthaten. Man versucht sich hier mit dem Gedanken zu trösten, daß dieser Vorfall vereinzelt bleiben wird und daß die Offiziere ihn selbst bitter bereuen. Soweit ich die Stimmung der Offiziere vernommen habe, ist eine solche Reue nirgendwo zu verspüren, es verlaute sogar, daß diese Vergewaltigung eigentlich nicht bloß der „Atropolis“ gilt, sondern auch eine tiefere, weitergehende Bedeutung hat. Man sagt in manchem nicht schlecht unterrichteten Kreise, daß die Offiziere entschlossen seien, jede andere Zeitung ebenso zu behandeln, die sich unstatthafte Redensarten und Angriffe gegen die Armees erlaube. Es wird sogar geflüstert, das Heer möchte am liebsten die parlamentarische Verfassung ganz und gar aufheben und eine absolute Monarchie gründen. Auch dem Hofe sollte durch diese Ueberrumpelung der „Atropolis“ ein Schlag ins Gesicht gegeben werden, weil Herr Gabrielidis vom Hofe aus in der letzten Zeit für verschiedene „Verdienste“ gut belohnt worden ist. Galt man das Alles, die innere Verwaltung mit ihrer Finanzgebarung und die Zustände im griechischen Heere, zusammen, so läßt sich, wenn nicht ganz energisch dazwischen gefahren wird, für die Zukunft Griechenlands nichts Gutes ahnen.

Mittheilungen

aus dem Bereiche des Schulwesens.

Versetzungen und Ernennungen:

Bahner, Karl, Behramtspraktikant, als provis. Lehrer an die erweiterte Volksschule (Bürgerchule) in Pfullendorf,
Steiger, Hermann, Behramtspraktikant und Dolmetscher an der Realschule in Konstanz, als provisorischer Lehrer an die gleiche Anstalt in Meßkirch.

In Flammengluth.

Novelle von G. Merk.

(Nachdruck verboten.)

Ich möchte Ihnen gerne eine Empfehlung mitgeben an eine befreundete Familie; ein Kommerzienrath Hertnegg, hatte ein Bekannter zu Moritz Laßberg gesagt, ehe derselbe nach München abreiste, um dort seine Stellung als Direktor der Versicherungsbank „Teutonia“ anzutreten. „Aber ich warne Sie dringend, sich nicht gleich am ersten Tage in die jüngere Tochter zu verlieben. Fräulein Irene Hertnegg ist ein herrlich schönes Mädchen.“

Moritz hatte lachend erwidert, er sei bombenfest gegen die Liebe und fürchte sich nicht vor der Gefahr.

Er war sich dann sehr einsam vorgekommen in der fremden Stadt. Bisher hatte er mit seiner Mutter zusammen gehohnt; nun sah er sich zum ersten Mal zu dem Unbehagen des Wirthshauslebens verurtheilt; er konnte niemand, die Interessen seiner Umgebung waren ihm fremd; so erwuchs allmählich jene Stimmung in ihm, in welcher ein Mann seiner Freiheit satt wird und sich nach einem eigenen Heim sehnt.

Moritz war ein stattlicher blonder Mann in Mitte der dreißiger Jahre; er hatte längst eine einträgliche, nun eine glänzende Stellung; es war ihm daher schon öfters nahegelegt worden, daß da oder dort seine Werbung willkommen wäre; aber sein Herz hatte nie die rechte Ballung zu spüren vermocht.

Mit einer gewissen Spannung fand er sich zum ersten Male an einem der Diensttage, an welchen die Familie für ihre Bekannten „zu Hause“ war, bei Hertnegg's ein.

Der Kommerzienrath schüttelte ihm mit biederer Treueherzigkeit die Hand. Er war ein Schwabe von Geburt, der sich aus armseligen Verhältnissen zu seinem jetzigen Wohlstand und zu seinem Ansehen als Groß-Industrieller emporgeschwungen hatte und der, stolz auf diesen Erfolg aus eigener Kraft, mit Vorliebe von seiner dürftigen Kindheit erzählte, überhaupt ein schlichtes, derbes, fast übertrieben formloses Wesen zur Schau trug, zum Gram und Aerger seiner Frau, deren höchster Ehrgeiz es war, vornehm zu erscheinen, und die im Gegensatz zu seinem breiten schwäbischen Dialekt ein fast affectirtes Hochdeutsch sprach und mit ihren feinen, etwas gezierten Manieren die ehrliche Plumpheit ihres Gatten vergessen zu machen suchte. Sie war eine ehebem wohl hübsche, nun zu fortpulvent gewordene Frau, mit der stark gerötheten Hautfarbe, wie sie Blondinen in späteren Jahren zuweilen bekommen, eingeschnürt in ein hochmodernes Seidenkleid, lebhaft, lebenswürdig, mit einem sehr verbindlichen Lächeln, das nur etwas zertrennt wirkte, da sie beständig ihre Augen und ihre Aufmerksamkeit ihrer jüngeren Tochter zuwendete, mit einer ganz feberhaften Bewunderung. Irene war entschieden eine vollendete Erscheinung; aber Moritz wußte sofort, daß ihm das blendend schöne Mädchen nie gefährlich werden könne. Aus ihren feinen Zügen

sprach zu viel Selbstbewußtsein; jede ihrer Bewegungen, jeder Blick verrieth eine maßlose Eitelkeit, die nach Schmeicheleien, wie nach einem schuldigen Tribut verlangte. Solch' stegbewußtem Frauenlächeln gegenüber war er immer merkwürdig kühl geblieben.

Gertrud, die ältere Schwester — sie mochte etwa dreißig Jahre sein — schenkte den Gästen den Thee ein und beugte sich dann stillschweigend auf eine Stickerie herab, mit der sie sich förmlich von der Gesellschaft abzuperrern schien. Sie war schlank und zierlich gewachsen und es war nichts Unschönes in ihrem Gesicht; aber ihre kleinere Gestalt, ihr schlichtes hellbraunes Haar, ihre etwas zarten und bleichen Züge wirkten unscheinbar neben dem stolzen Wuchs, dem Goldgelock und den leuchtenden Farben der Schwester, was um so mehr auffiel, als sichtlich bei der Wahl ihrer vollständig gleichen, fahlgrünen Kleider nur auf die Jüngere Rücksicht genommen worden war.

In dem eleganten, nach modernstem Geschmack eingerichteten, mit vielen rosig verhängten Lampen erleuchteten Salon war bereits ein Kreis von jungen Herren und Damen versammelt; es wurde musiziert und dazwischen über Kunst und Literatur geplaudert, wie es dem Direktor scheinen wollte: ohne rechten Ernst und wahres Interesse, nur weil ein wenig Befähigung und ein wenig Kunstverständnis in einem gebildeten Salon so unentbehrlich sind wie etwa der Teppich auf dem Fußboden oder die Theeserviette unter der Tasse.

(Fortsetzung folgt.)

- Ball, Otto**, Realchulandibat und Unterlehrer in Mannheim, als provis. Lehrer an die gleiche Anstalt in Meßkirch.
- Baltes, Ludwig**, Realchulandibat, als provis. Lehrer an die gleiche Anstalt in Pfullendorf.
- Eiche, Karl**, als Schulverwalter nach Holzhausen, A. Rehl.
- Fettig, Karl**, Unterlehrer, von Sandhofen nach Mannheim.
- Fritz, Katharina**, Unterlehrerin, von Deuschbach nach Ottenhöfen, A. Achern.
- Gärde, Friedrich**, Schullandibat, als Unterlehrer nach Kamborn, A. Börtach.
- Höfeler, Karl**, Unterlehrer, von Hartheim nach Urfflen, A. Offenburg.
- Karle, Hugo**, Unterlehrer in Freiburg, wird Hauptl. daselbst.
- Kern, Emil**, Hilfslehrer in Heidelberg, als Unterlehrer nach Homburg, A. Heidelberg.
- Koch, Gg. Peter**, Unterl. in Freiburg, wird Hauptl. daselbst.
- Merkl, Alois**, Unterlehrer, von Thannheim nach Hintergarten, A. Neustadt.
- Morath, Sigmund**, Unterlehrer in Freiburg, wird Hauptlehrer daselbst.
- Munz, Ernst**, Unterlehrer, von Bretten nach Reichartshausen, A. Bretten.
- Pfenning, Franz**, Schullandibat, als Unterlehrer an die Seminarübungsschule in Ettlingen.
- Reuk, Albert**, Schullandibat, als Unterlehrer nach Büdingen, A. Konstanz.
- Schilling, Mina**, unständ. Lehrerin, von der Höh. Mädchen-schule in Mannheim, an die Volksschule daselbst.
- Schub, Alfred**, Unterlehrer, von Ottenhöfen nach Deuschbach, A. Achern.
- Sulzer, Josef**, Schullandibat, als Unterlehrer nach Thannheim, A. Donaueschingen.
- Trunk, Martin**, Unterlehrer in Freiburg, wird Hauptlehrer daselbst.
- Wächter, Wilhelm**, Unterlehrer in Büdingen, als Hilfslehrer nach Huchenfeld, A. Pforzheim.
- Weiser, Ernst**, Unterl. von Reichartshausen nach Konstanz.
- Zufaveri, August**, Hilfslehrer in Mannheim, als Unterlehrer nach St. Georgen, A. Wilingen.
- 2. Auf Ansuchen ihrer Stelle entlassen:**
- Anschütz, Karl**, Unterlehrer in St. Georgen, A. Wilingen.
- Köhler, Charlotte**, Unterlehrerin in Mannheim.

Aus Baden.

× **Viehzahl** vom 1. Dezember 1893. Nach der Zählung vom 1. Dezember 1893 gab es im Großherzogthum Baden 62 812 Pferde (auschl. 3563 Militärpferde), 68 821 und Maultiere, 556 904 Stück Rindvieh, 89 651 Schafe, 376 003 Schweine, 95 338 Ziegen, 85 214 Wienstöcke, 1 575 427 Hühner, 160 379 Gänse, 49 060 Enten, 188 187 Tauben und 2339 Welsch-(Trut-)Hühner. Gegenüber dem Vorjahre haben die Pferde um 1294 oder 2,02 pSt., die Schafe um 19 (21,84 pSt.), das Rindvieh um 77 990 (12,28 pSt.), die Schweine um 8456 (8,62 pSt.), die Ziegen um 14 461 (3,70 pSt.), die Gänse um 7344 (7,14 pSt.) und die Enten um 2297 (4,47 pSt.) abgenommen; eine Zunahme haben nur zu verzeichnen die Wienstöcke mit 6930 oder 8,85 pSt., die Hühner mit 15 421 (0,99 pSt.), die Gänse mit 918 (0,58 pSt.), die Tauben mit 1437 (0,77 pSt.) und die Trut-Hühner mit 546 (30,45 pSt.). Die Pferde bestanden aus 56 982 4 Jahre alten und älteren, 1662 3 bis 4 Jahre alten, 1247 2 bis 3 Jahre alten, 1865 1 bis 2 Jahre alten und 1556 unter 1 Jahr alt. Von der Gesamtzahl waren 797 Hengste, davon 99 Zuchtstiere, 28 217 Stuten, 29 630 Wallachen und 4168 Fohlen. Vom Rindvieh waren 397 779 Stück über und 159 215 Stück unter 1 1/2 Jahre alt. Dieselben vertheilen sich auf 7034 Farren, davon 4550 Zuchtfarren, 319 596 Kühe, 39 754 Ochsen, 126 240 Küder und Kalbinnen, 38 249 Stiere, d. h. junge Ochsen, und 26 121 Kälber. Von den Sprungfarren waren 4092 Gemeinfarren und 458 Privatfarren. Von den Schafen waren 1487 Böcke, 23 682 Hammel, 32 747 Mutterlamm und 31 735 Jahelinge und Lämmer; von den Schweinen 2089 Zuchtstiere, 31 363 Mutter Schweine, 33 947 sonstige über 1 Jahr alte Schweine, 268 967 Käufer und 39 637 Ferkel; von den Ziegen 1850 Böcke, 89 375 Geissen und 4113 Junge. Wienstöcke mit beweglicher Einrichtung waren 50 405 und mit gewöhnlicher Einrichtung 34 809 vorhanden. Aus Vorstehendem geht klar und deutlich hervor, welchen Einfluß die ungünstige Futterernte des Jahres 1893 auf den Viehstand hatte, die diesjährige günstige Futterernte läßt aber die Hoffnung aufkommen, daß der frühere Stand bei der nächsten Zählung wieder erreicht wird.

Badische Chronik.

• **Schweigen**, 21. Sept. Nur noch wenige Tage und Schweigen steht wieder mitten in einem Feste. Wie bekannt, wird nächsten Sonntag die erste Badische Hopfenausstellung hier abgehalten, die sehr interessant zu werden verspricht, insofern mehr als 200 Hopfenproduzenten von ganz Baden ihr Produkt zum Theil in Handelsballen und zum Theil in 5 Kilo-Säcken ausstellen; zudem kommen noch circa 25 Aussteller mit konservierten Hopfen älterer Jahrgänge, Maschinen und Geräthe etc. Zum Probieren einiger Apparate werden sogar Wasserleitungen eingerichtet. Wie vorauszu-sehen, werden auch die Vorträge über: „Die Geschichte und Entwicklung des Hopfenbaues in Baden“, gehalten von Herrn Reallehrer Geilsböcker hier, und „Der Verkauf des Hopfens“, gehalten von Herrn Weigner, Sekretär des Deutschen Hopfenbauvereins in Nürnberg, sehr interessant. Ein großer Theil Ausstellungsballen, Maschinen und Geräthe sind bereits eingetroffen und an ihren Bestimmungsort gekommen. Im Katalog werden die Namen, der Ort, die Beschaffenheit des Bodens, wie viel Hektar der Produzent baut und welches Quantum Hopfen derselbe event. abgeben kann, angegeben. Sehr viele Brauer aus Nah und Fern haben bereits ihre Ankunft angezeigt; auch hört man von auswärtigen, daß sehr viele andere Interessenten und auch Vaien die Ausstellung besuchen wollen.

• **Vom Rhein**, 20. Sept. Heute Morgen lagerte ein äußerst dichter Nebel auf dem Rhein, der sich erst sehr spät verflüchtete und die Abfahrt der Personenschiffe um mehrere Stunden verzögerte. Der erste Postdampfer konnte von Mainz erst um 10 Uhr zu Thal abfahren.

• **Konstanz**, 20. Sept. Bei der gestrigen Stadtverordneten-Erstaahl der 3. Klasse wurden die von der liberalen Partei vorgeschlagenen Herren Alfred Böhringer und Karl Westin jr. mit 383 von 389 abgegebenen Stimmen gewählt. Die Opposition betheiligte sich lt. „Konst. Ztg.“ nicht mehr an der Wahl.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Sept.
B. Aus Mitteln der Kaiser Friedrich-Stiftung kann in diesem Jahr der Betrag von etwa 1180 Mark verwendet werden und sind die Stiftungs-Verträge dazu bestimmt: „arme aber befähigte und fittlich würdige junge Leute unserer Stadt zu tüchtigen Mitgliedern des Gewerbeverbandes heranzubilden. Schriftliche Gesuche, in welchen die Verhältnisse dargelegt sein müssen, vermittelt der Gewerbeverein Karlsruhe.“

B. Verband deutscher Gewerbevereine. In der ersten Sitzung des Verbands deutscher Gewerbevereine, welche Montag, den 24. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im großen Rathhauseaal stattfindet, wird u. A. Herr Versicherungsdirektor Schwank von Adln über den Gesetzentwurf betr. die Erweiterung der Unfallversicherung berichten. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Frage für den Handwerkerstand dürfte besonders Kleingewerbetreibenden die Betheiligung an erwählter Sitzung dringend zu empfehlen sein, wobei auf die Veröffentlichung beider Gesetzesentwürfe: Erweiterung und Veränderung des Unfallversicherungsgesetzes in den Nummern 37 und 38 der „Badischen Gewerbezeitung“ vom 15. und 22. d. Mts. hingewiesen wird. Der nächtliche Gegenstand soll auch in der nächsten Monatsversammlung des Karlsruhe'er Gewerbevereins, am 10. Oktober, behandelt werden, indem das großh. Bezirksamt bei Prüfung der Vorlagen Werth darauf legt, die Anschauungen des durch die Gewerbevereine vertretenen Kleingewerbes als eines Wirtschaftszweiges, auf den die Unfallversicherung durch den Entwurf des Erweiterungs-gesetzes erstreckt werden soll, kennen zu lernen.

— **Ein Vormittags-Badegang.** Der warme Sonnenschein der letzten Tage hat auch zur Erhöhung der Temperatur des Rheinwassers wesentlich beigetragen, welches seit gestern wieder eine Wärme von nahezu 14 Grad R. erreicht hat. Personen, welche in der laufenden Woche in Mainz badeten, können die wohlthuende Wirkung eines Rheinbades in der gegenwärtigen Jahreszeit nicht genug rühmen. Leider ist die Zahl derjenigen, die sich nach Einstellung sämtlicher Badezüge diesen Genuß gewähren können, nur gering. Der einzige Kurszug, der eine halbige Rückfahrgelegenheit bietet, geht bereits um halb 4 Uhr Nachmittags vom Mühlburger Thore ab, für Manche zu früh nach der Essensstunde. Die Vermeidung des nach 5 Uhr abgehenden Zuges bedingt, wenn man nicht bis zum späten Abend in Mainz ansharren will, den Rückmarsch zu Fuß. Es wäre daher im Interesse der Badefreudigen sehr zu begrüßen, wenn Seitens des Stadttrahns die Wiedereinführung des Vormittagsbadeguges (ab Hauptbahnhof 11 Uhr 25 Minuten, ab Mainz 12 Uhr 30 Min.) in Anregung gebracht würde. Wir sind überzeugt, daß derselbe bei Fortdauer der jetzigen Witterung von zahlreichen Personen benutzt werden wird.

• **Farrer Kneipp** soll, wie uns mitgetheilt wird, einem Kurtagt gegenüber gedauert haben, daß er in nächster Zeit auf seiner Vortragsreise auch in Karlsruhe zwei Vorträge zu halten gedenke.

• **Entwende!** Im Großh. Generallandesarxiv sind folgende werthvolle Stempel und Siegel entwendet worden, über welche die Staatsanwaltschaft um Fahndung ersucht: Druckstod des Markgrafen Karl Friedrich von Baden in Eisen mit ovaler Platte und der Umschrift: C. F. M. z. B. — Ein eiserner Siegel der kurbadischen Stadtvoogtei Heidelberg. — Ein eisernes Siegel des Fürstlich Nassau-Saarbrücken-Uffingischen Oberamts Lahr. — Ein Notariatssiegel in Messing mit der Umschrift: Joh. Jos. Merx not. Caes. publicus et juris. — Ein Siegel in Silber des Abts Peter von St. Marzen, Probstes zu Allerheiligen in Freiburg (Sig. Petri Can. Reg. Cl. Abbas Monast. in Mariae cell. Präpositus ad omnes Santos Friburgi). — Ein Siegel in Messing der Jakob von Sulzbach von Soltes Gnaden Abtissin zu Säckingen. — Ein eisernes Siegel der St. Blasischen Amtskanzlei Staufen.

• **Anglistischer Fall.** Der 2 Jahre alte Sohn Heinrich des Schreibers Karl Schwarz in der Werberstraße fiel am 19. d. Mts. in der Küche aus Unvorsichtigkeit von einem Stuhl auf den mit Steinplatten belegten Boden und erlitt dadurch eine Hirnerschütterung, an welcher er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe und sorgfältigster Pflege gestern Nachmittag gestorben ist.

• **Einen Wodsransh** hatte sich gestern ein dem Trunt ergabener Chemiker geholt. In der Waldstraße blieb er auf dem Gehweg in bewußtlosem Zustande liegen und mußte fortgeschafft werden. — Heute Mittag wurde eine ältere Wittwe, die durch ihren total betrunkenen Zustand in der Kaiserstraße Aergerniß erregte, von der Schutzmannschaft in polizeilichen Gewahrsam genommen.

• **Verhaftung.** Ein Steindrucker in der Augartenstraße wurde gestern wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet.

• **Diebstähle und Unterschlagungen.** Ein Hausbesitzer in der Nowadsanlage unterschlug seinem Dienstmädchen 19 M. 62 Pf. und ist damit flüchtig gegangen. In einem Geschäft in der Kaiserstraße machte eine Dienstmagd Einkäufe und ließ ihr Portemonnaie mit 24 M. Inhalt auf dem Badentisch liegen, von wo es ihr entwendet wurde. Einer Frau in der Schützenstraße wurde ein Koffer mit einem Geldtäschchen im Werthe von 2 M. unterschlagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Sept. Die Nordd. A. Z. stellt fest:

Der ältere der beiden japanischen Prinzen, die in Kiel die Marineakademie besuchen, hat vor Kurzem die Prüfung glänzend bestanden und dann um seine Entlassung gebeten, die ihm auch gewährt worden ist. Der Prinz wird alsbald nach Japan zurückkehren. Der jüngere Prinz gedenkt erst nach bestandenen Examen zurückzukehren.

Paris, 21. Sept. Für 200 Stellen zu 1000 Frs. Jahresgehalt, die die französl. Postverwaltung kürzlich mit weiblichen Beamten zu besetzen hatte, meldeten sich 6000 vollständig vorgebildete, berechnigte Bewerberinnen.

Rom, 21. Sept. Herzog Philipp von Orleans theilte bekanntlich allen Monarchen und auch dem Papste den Tod seines Vaters mit. Anstatt ihm nun sein Beileid auszudrücken, soll der Papst, wie im Vatikan bestimmt versichert wird, dasselbe an die Königin Anale von Portugal mit der Bitte gerichtet haben, es auch den andern Mitgliedern der Familie zukommen zu lassen. (Sch. N.)

Telegramme der „Badischen Presse.“

Breslau, 21. Sept. Dem „General-Anz.“ zufolge ist die Ernennung des Fürsten Jagfeld-Trachenberg zum Oberpräsidenten von Schlesien bereits erfolgt.

Breslau, 21. Sept. Der „Schlesischen Ztg.“ zufolge hat auf der Victoria-grube bei Gottesberg heute ein Ausbrand begonnen. Der Regierungspräsident von Heydebrand ist deshalb dorthin gereist.

Kiel, 21. Sept. Für die im Sommer 1895 in Königsberg stattfindende Norddeutsche Gewerbeausstellung ist eine Betheiligung der Kaiserl. Marine höheren Orts in Aussicht gestellt.

Roenne, 21. Sept. Die „Prinzeß Wilhelm“ ist gestern Abend wieder flott gemacht worden, ohne Schaden genommen zu haben. Der Kaiser traf an der Strandungsstelle ein und setzte nach Beendigung der Abbringungsarbeiten die Fahrt nach Swinemünde fort.

Leipzig, 21. Sept. Der fünfte deutsche Mechanikertag wurde heute Vormittag durch Krufz (Hamburg) unter zahlreicher Betheiligung eröffnet.

Lemberg, 21. Sept. Eine Petersburger Meldung bestätigt, daß der Oberprokurator Pobedonozzew in Ungnade gefallen ist. Der Zar soll erfahren haben, daß derselbe in Privatbriefen an den Hausminister Dworzow sich unvorsichtiger Aeußerungen bedient habe.

Rom, 21. Sept. Der gestrige Jahrestag des Einzugs der Truppen in Rom wurde hier sowie in allen italienischen Städten feierlichst begangen. Der Sindaco von Rom richtete ein Telegramm an König Humbert, das der Monarch mit folgender Depesche an den Sindaco beantwortete: „Die Guldigung, die die römische Municipalität als treuer Dolmetsch der Bevölkerung mir alljährlich an diesem ruhmwürdigen Tage in heiligstem Andenken an meinen Vater darbringt, ist mir der größte Beweis der Zuneigung, den mein Herz wünschen kann. Indem sie der Jugend des Königreiches gedenkt, stellt die Hauptstadt des Königreichs ihn als erhabenes Beispiel dafür auf, das Vaterland, welchem er die Unabhängigkeit und Freiheit gab, wohlhabend und groß zu machen. Gott wird dieses edle Unternehmen segnen, und die italienische Nation wird, wenn sie im nächsten Jahre an diesem Tage das erste Jubiläum der Einheit Italiens begeht, gleichzeitig auch — ich hoffe dies zuversichtlich — dessen wirtschaftliche Auf-erhebung feiern können. Mit diesem Wunsche danke ich der Stadt Rom für ihren Liebesgruß. Humbert.“

Rom, 21. Sept. Bei Eröffnung der italienischen Kammer werden die Abgeordneten Zanardelli und Giullitti den Ministerpräsidenten Crispi wegen seiner Keapeler Rede heftig interpellieren. Die liberale Presse fährt fort, ihr Verbreiten über die Stellungnahme Crispis zum Vatikan auszudrücken.

Paris, 21. Sept. Die Blätter erörtern die Rede Cassimier-Periers in Chateaubun und drücken die Ansicht aus, daß man in derselben den Mann der Pflicht erkennt. Wenn Dupuy dem Präsidenten Opposition mache, so sei Dupuy's Niederlage sicher.

Nantes, 21. Sept. Der Kongreß aller sozialistischen Parteirichtungen nahm gestern im Grundsat den Antrag auf Eintritt in den Generalstreik mit 63 gegen 36 Stimmen an.

London, 21. Sept. Die Morgenblätter melden aus Tientsin: Die chinesische Flotte mit den Transport-schiffen lief Montag früh in der Mündung des Jaluflusses ein. Am 11 Uhr wurde die japanische Flotte sichtbar. Das chinesische Geschwader war in 2 Linien aufgestellt; die japanische Flotte bestand aus 9 Panzerschiffen, 3 Kanonen und 5 Torpedobooten. Als bald begann das Feuer der Kriegsschiffe und dauerte 1 1/2 Stunden. Der japanische Kreuzer „Taikio“ wurde schwer beschädigt. Hierauf lief bei dem Versuche, aus dem Bereich der Torpedobooten zu kommen, ein chinesisches Panzerschiff auf den Strand; trotz dieses Erfolges gelang es den Japanern nicht, die chinesischen Transportdampfer zu erreichen. Nach 3 Stunden wurde das Feuer schwächer, dauerte indessen noch bis zum Abend fort. Schließlich zog sich die japanische Flotte südwärts zurück.

Das Ers. c. Schweiz. Damenwäsche-Versandthaus & Fabrikation Neuhausen eröffnet im September eine Zweigfabrikation für Deutschland, in Singen. Frauenthemden Mk. 1.80, Morgenjacken Mk. 1.40, Damenhosen Mk. 1.—, Unterröcke weiss Mk. 1.10, Kissenanzüge weiss Mk. 1.10, alles eigene Fabrikation & gute Waare. **Erstes Schweiz. Damenwäsche-Versandthaus.** (10279.10.3) **R. A. Fritzsche, Singen am Hohentwiel.**

Bett-Tücher nur Mk. 1.80, Frauenhemden nur Mk. 1.10.

Keine Hausfrau versäume Muster zu verlangen. Niemand kann gleichgute Waare billiger liefern!

Abonnement-Ermässigung der Neckar-Zeitung in Heilbronn

mit dem 3mal wöchentlich erscheinenden Heilbronner Unterhaltungsblatt und der Sonntags-Beilage „Der Württembergische Landwirt“

Mk. 1.50.

pro Vierteljahr in Heilbronn und im Oberamtsbezirk, im übrigen Württemberg Mk. 1.80. und in ganz Deutschland Mk. 1.90. mit Postzuschlag. Bestellungen auf das IV. Quartal bei allen Postämtern und den bekannten Agenten.

10660

Gasthaus-Verkauf.

Durlach. Frau **Fräulein Nothe, Wittwe** die Besitzerin des **Gasthauses** z. **Karlsburg**

hier, läßt **Montag, 24. September,** Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung ihr genanntes Anwesen dem Verkauf aussetzen.

Gebäude, Garten etc. Lgr. Nr. 1040 a.

Ortsleiter 35 ar 19 qm. Dreistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude, zweistöckiger neuer Saalbau mit Gastzimmer, dreistöckiges Wohngebäude mit Gastzimmern, Flügeln, Delonomiegebäulichkeiten, Remisen, gewölbter Keller, Stall mit Heuboden, großer Hof, Wirtschaft und Gemüsegarten, Regelpflanzung. Das Wirtschaftsrecht ist Realrecht.

Dieses Anwesen liegt an der Hauptstraße, Leopoldstraße, der Landstraße nach Ettlingen und Sophienstraße. Angrenzer: Katholisches Pfarrhaus, Gustav Schweizer Wb., Riffel Wb., Wilhelm Grimm Chevreau, prakt. Arzt Leufler u. A.

Es kann in der Zwischenzeit auch ein Handverkauf stattfinden, zu welchem Zweck man sich an Herrn Werkmeister Bull hier wenden wolle. 11234.2.1

Durlach, 17. Sept. 1894.

Das Bürgermeisteramt: **H. Steinmeh.**

Wahrer Straßenbahn-Heizer-Gesuch.

Wir suchen für unsere in Kürze zu eröffnende Straßenbahn einen tüchtigen und zuverlässigen Heizer. Solche, die schon längere Zeit in einer Maschinenwerkstätte gearbeitet haben und befähigt sind das Führerexamen abzulegen, erhalten den Vorzug. Gest. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind an den **Vorstand der Wahrer Straßenbahn-Gesellschaft** in Lahr, Baden, zu richten. 11261

Flechten,

Gentianschläge, Röhre, gelberäuhre Pant, Flecken, Finnen, Witeffer, Sommerprossen etc. befeuchtet man am raschesten und sichersten mit **Jung's Glycerin-Schwefelmilch-Seife**. 50 Pfg. per Stück. Man verlange stets **Jung's Glycerin-Schwefelmilch-Seife** der Firma **Jung, Ruhn, Karf, Nürnberg.** In Karlsruhe bei **Ad. Kiefer, Kaiserstr. 92.** L. Haemer, Hofstr., Marktplan 5.

Fässer-Verkauf.

Neue u. gebrauchte Fässer von 100, 200, 300—1000 Lit., rund u. oval, hat zu verkaufen **Knapp, Röhrenstr., Befähigte 15.** Die Fässer sind alle weinrein u. gut erhalten. 11277.2.1

Mignon-Flügel von Lipp,

mit grossem, mächtigen, in allen Lagen gleichmässigen noblen Ton und leichter elastischer Spielart, Prachtinstrument, ganz neu, sehr billig gegen baar oder Raten zu verkaufen bei der Alleinvertretung **L. Hack, Ruppurrerstr. 2, Karlsruhe.** 11055.3.1

General-Agenten für Deutschland: **F. Wolff & Sohn in Karlsruhe.**

KEINE ZAHNSCHMERZEN MEHR!
IN FOLGE GEBRAUCHS
des Elixir, Zahnpulver und Zahnpasta
DER
EHRWÜRDIGEN BENEDICTINER MÖNCH
der Abtel von Soulac (Gironde) Frankreich
Dom **MAGUELONNE, Prior.**
2 Goldmedaillen: Brüssel 1880, London 1884
Die höchsten Auszeichnungen.

ERFUNDEN IM **J. 1373** VOM PRIOR **PIERRE BOURSAUD**
« Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der Benedictiner Mönche verhilft das Hohlwerden der Zähne welches es eine weisse Farbe und grosse Solidität verleiht, indem es die Stärkung und Gesundheit des Zahnfleisches herbeiführt.
« Man leistet einen wahren Dienst indem man dieses wirksame und nützliche Mittel signalisirt, das bewährteste Heil- und das einzige Preservativ-Mittel gegen Zahnkrankheiten.»

Ein Gros-Verkauf: **SEGUIN, BORDEAUX**
GEGRÜNDET IM J. 1807
Im Detail zu haben in allen guten Apotheken, Parfümerie- und Droguerie-Handlungen.

General-Agenten für Deutschland: **F. Wolff & Sohn in Karlsruhe.**

Aufrichtige Heirath.

Ein braves, bürgerlich erzogenes Mädchen, kath., 27 Jahre alt, vollständig unabhängig, mit Mk. 5000 Vermögen, sucht sich mit einem Bediensteten (tüchtiger Geschäftsmann nicht ausgeschlossen), baldigt zu verheirathen und wünscht zu diesem Behufe sich mit einem Herrnentsprechenden Alters und Religion in Korrespondenz zu sehen.

Adressen mit Angabe der näheren Verhältnisse unter Chiffre E. B. 11101 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Gegenseitige Verschwiegenheit Ehrensache. 2.2

Heirath.

Damen der besseren Stände, mit Vermögen, Herren mit gutem Einkommen, wollen sich mit Vertrauen an eine gebildete Frau wenden. 11974

Anfragen hauptpostlagernd unter Chiffre W. 4 Karlsruhe zu richten.

Leistungsfähige Bremer Cigarrenfabrik sucht Agenten u. Provisionsreisende für Kanfente und Wirthe. Offerten unter F. 557 an die Annon.-Exp. von Herrn. Wälker, Bremen erbeten. 11239

Eine Singernähmaschine zum treten, schön und gut, wie neu, ist billig zu verkaufen. Ebenfalls ist ein wenig gebrauchtes Zweirad um 90 Mk. abzugeben. 11294 Grenzstraße 10, 1. St.

Männergesangsverein Karlsruhe.

Samstag den 22. d. M., Abends 8 Uhr beginnend, findet in unserem Vereinslokal „Casé Bavaria“ unser

Erster Familien-Abend

mit Musik, Gesang, humorist. Vorträgen und Theater-Aufführungen statt, wozu die Herren Mitglieder mit Familienangehörigen zu reger Theilnahme eingeladen werden.

NB. Sonntag den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr: **Frühschoppen mit Musik** bei Mitglied Zwehdinger (Alte Brauerei Bischoff). 11283

Der Vorstand.

Was für eine Zeitung soll ich lesen?

Diese Frage tritt bei Quartalswechsel in den Vordergrund; wer Freund einer parteilosen Richtung, von allen Vorurtheilen schnell und wahrheitsgetreu unterrichtet sein will, der abonnire für das Quartal **Oktob.-November-Dezember** den

General-Anzeiger

der kgl. Haupt- und Residenzstadt München

Derselbe erscheint täglich 10—24 Seiten stark, enthält außer sachlich gehaltene Leitartikel, Politische Rundschau, Nachrichten aus den Provinzen, Markt, Schwämmen u. Curberichte, auch noch eine tägliche Unterhaltungsbeilage „Für unsere Frauen“ mit illustrirtem Modebericht; ebenso erhalten alle Abonnenten durch den Briefkasten Dattel unentgeltlich Auskunft in allen Rechtsfragen. 10957.3.2

Abonnement 1 Mark 50 Pfg. pro Quartal. Inserate finden bei billigster Berechnung die weiteste Verbreitung.

Hanfcouverts

mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigt zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Berl. Sofienstr. 81 b. Sofienbad, Berl. Sofienstr. 81 b.

Kräuter- und Nadel-Dampfbäder, Bäder, Douchen etc. Die Baderäume sind von jetzt ab gut geheizt, event. auch Abends gut beleuchtet.

Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.

Bei billigt gestellten Preisen ladet höflichst ein **Der Besitzer.** 11063.3.2

Für Bäcker.

In einem größeren Fabrik-Orte, in der Nähe von Heidelberg, ist ein Wohnhaus, in welchem bisher ein gutgehendes Spezerei-Geschäft betrieben wurde, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Daselbe eignet sich seiner guten Lage wegen auch zu einer Bäckerei und können beide Geschäfte zusammen betrieben werden, die eine sichere Existenz bieten. 3.1

Offerten unter Nr. 11233 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Junge, nicht unter 16 Jahre alt, welcher Lust hat, die Lackiererei gründlich zu erlernen, kann bei entsprechendem Lohn sofort in die Lehre treten bei 11282.2.1

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik, Karlsruhe, Waldhornstr. 14.

Stelle-Gesuch.

Ein brav. ehrl. Mädchen v. Land, mit schöner Handschrift, w. I. 3. in einem Laden thätig war, sucht ahnl. Stelle hier od. auswärts, auch würde daselbe Hausarbeit mitbevorzugen. Offerten unter Nr. 11243 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Stelle-Gesuch.

Junger Kaufmann, militärfrei, in bedeutender, sächsischer Maschinenfabrik, Kesselschmiede u. Eisengießerei als Kontorist thätig, sucht dauernde Stellung. Umfassende Kenntnisse in engl. und dopp. Buchf., Korrespond., engl. Sprache, Stenographie, des Verrech. u. Lohnwesens, sowie aller vorkommenden Kontorarbeiten. Gest. Angebote erbeten unter A. A. 100 an **G. L. Daube & Co., Karlsruhe** i. B. 11249.2.1

Für ein Mädchen, 22 J. alt, Doppelwaise, wird auf einem Hofgut eine Stelle gesucht, wo dieselbe als

Stütze der Hausfrau

die Führung eines landwirtschaftlichen Haushaltes gründlich kennen lernte. Dieselbe ist gewohnt überall selbst Hand anzulegen, im Kochen, Waschen und Bügeln bewandert und wird weniger auf Bezahlung als auf gute familiäre Behandlung gesehen. Gest. Off. unt. **A. 4010 an Rudolf Mosse, Mannheim.** 11248

welche das **Reider-Jungfer**, machen u. Pressen erlernt hat und gut englisch spricht, wünscht Stellung sofort od. bis 1. Oktober. 11217

Postlagernd **L. E. 53** Splingen, Württemberg.

Eine Schlafstelle

ist sogleich zu vermieten Bürgerstr. 21. Näheres 3. St., Vorderhaus.

Rheinische Creditbank.

**Einbezahltes Actiencapital: 15 Millionen Mark.
Gesetzlicher Reservefond: 2 Millionen Mark.
Filiale Karlsruhe.**

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir, wie bisher, **unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes**

- a. **Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,**
- b. **Werthpapiere aller Art in offenem Zustande**

zur Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen und hiernach von letzteren jeweils

die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Controle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verloooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effecten, den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen, die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere etc. etc.

besorgen.

Die zur **Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen** aufbewahrt.

Zu näherer Auskunft sind wir gerne bereit.

Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe. 7437*

Weinversteigerung.

zu **Neustadt a/S.** (bayerische Rheinpfalz).

Donnerstag den 27. September 1894,
Mittags 12¹/₂ Uhr, im Saalbau daselbst,
lässt Herr **Heinrich Lederle-Catoir**, Weingutsbesitzer in Neustadt und Hambach, wohnhaft in Neustadt, einen Theil seiner Weine, und zwar:

- ca. 138,000 Liter 92er) **Weißweine**
- " 84,000 " 93er)
- " 38,000 " 92er u. 93er **Rothweine,**

in der Preislage von **M. 360—1200 per 1000 Liter**, größten Theils eigenen Wachstums und aus selbst gelesenen Trauben aus verschiedenen Gemarkungen des mittleren Haardtgebirges öffentlich versteigern.

Probetage: **11., 17. und 27. September.**

Neustadt a/S., 31. August 1894.

Der Amtsverweser des königl. Notars Justizrath **A. Neumayer**:
Reinheimer. 10351.4.4

Grosser Schuhwaaren-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen: 9908.12.6

126 Kaiserstraße 126.

Kronthaler

Natürlich kohlensäure Mineral-Wasser.
Millionenversandt — **Weltberühmt** — Nur erste Preise.
Chicago 1893 zwei höchste Auszeichnungen. 7833*
Haupt-Depot: **Bahn & Bassler, Karlsruhe.**

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, 6034.26.17
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette-Cream- **LANOLIN**

aus patent. Lanolin der Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Nur ächt wenn mit  In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 20 u. 10 Pf. dieser Schutzmarke.

In Karlsruhe in der Ludwig-Löwen-Apotheke, in der Hof-Kaiserstrasse, und in den Droguerien von Wilhelm-Apotheke, in der Apotheke von A. Steinmetz, J. Dehn und von Carl Roth.

Karlsruher Schützenhaus.

Schönster Ausflugsort der Residenz, 1/2 Stunde von derselben entfernt, rings von Wald umgeben. Schöne große Lokalitäten. Nebenzimmer mit Piano stets zur Verfügung. Großer parkähnlicher Garten und gedeckter Halle, besonders geeignet für Schulausflüge, Vereinsausflüge, Gartenfeste. Großer Bankettsaal. Regelpbahn. Telephon Nr. 185.

Prinzliches Exportbier. — Münchner Löwenbräu.
Anerkannt gute Weine. — Vorzügliche Küche.

Größere Gesellschaften bitte vorher per Telephon anmelden zu wollen.
— Stets guten frischen Kaffee mit div. Kuchen. —

J. Forster,

früher Küchen-Chef im Grand Hotel Continental, Gyerstr. 8121*
Königliches Bad-Hotel Wilbbad.

Zu haben in den Musikalienhandlungen von Doert und Laffert's Nachfolger:

Vollständig neue Violin-Methode

(Quinten-Doppelgriffsystem)

von

Karl Wassmann,
Gr. Bad. Hofmusiker.

Ueber die einzelnen Theile schreiben u. v. A.: Prof. Abel, München: Das Quinten-Doppelgriffsystem lasse ich immer anwenden. — Die neue Handlagen-Eintheilung musste einmal kommen. Prof. Herrmann, Frankfurt: Die neue Haltung der linken Hand halte ich für ausgezeichnet. Prof. Rappold, Dresden: Die neue Methode ist von einer eminenten Logik. — Die Notenbeispiele sind hübsch komponirt. Prof. Sauret, London: Bin mit Ihrer Methode einverstanden. — Die Violinschule ist bereits an vielen Musikschulen des In- und Auslandes sowie am hiesigen Konservatorium eingeführt. 10391.6.6

Strasburger

Bürger-Zeitung

Auflage 12,000.

Politische volksthümliche, unabhängige Tageszeitung.
Beliebteste und verbreitetste Zeitung in
Strasburg und Elsass-Lothringen.

Abonnements vierteljährlich zu
1 Mk. 65 Pfg.

werden von allen Postanstalten unter Nr. 6392 entgegen genommen.

Insertionsorgan ersten Ranges.

Insertate finden die weiteste Verbreitung und kostet die Petitzeile nur 20 Pfg. 10820.3.2

Probenummern werden gerne zugesandt.

Die „**Strasb. Bürger-Zeitung**“.
Allerheiligengasse 5.

Adresskarten,

eins- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.



Alle Wollwaren aller Art werden angenommen von der Kunstwollwarenfabrik **Karl Döring** in Mühlhausen i. Th. bei Bestellung auf Stoffe für Herren, Damen u. Kinder, Läufer, Teppiche, Portièren, Sopha- u. Bettvorlagen, Schlafdecken, Strickgarne etc. Muster und alles nähere bei der Agentur in **Karlsruhe, Karl Rothweiler, Johingerstr. 82.** 10000

Reichhalt. Lager, billige Preise.

Univerfalwesteruhren,
Regulateure,
Taschenuhren,
Uhrketten,
Gold- und Silberschmuck,
Optische Gegenstände,
Geislinger Metallwaaren,
Elektrische Artikel,
Fahrräder
empfehlen 8922*

G. Schrenk
Singen a. S. (Baden),
Uhren-Versandt- und Reparaturgeschäft.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das heilvolle Werk:
Dr. Retau's Selbstbahrung
81. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark.
Leser es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Gummi-

Bettstoffe, -Strümpfe, -Schürzen,
-Hörrohre, -Sitzkissen, -Sauger,
-Schläuche, -Spielwaaren, -Sanitäts-Artikel aller Art.

Pick & Oestreicher
in Frankfurt a. M.

Fahrgasse 121, Constablerwache,
24.7. Illustr. Preisliste gratis. 8158


COGNAC
aus der
Cognacbrannterei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern anerkannt.
Beste Concurrrenzwaare.

Gr. Flasche Mk. 2.—,
2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Haupt-Niederlagen: 7434

H. Baumann, Kreuzstr. 10,

O. Mayer, Wilhelmstr. 20,

Victor Merkle, Kaiserstr. 160,

G. Müller, Herrenstr. 25,

C. Roth, Hof., Herrenstr. 26.

August Müller, Mühlburg.

la. Weißkohl

(Rappus)

in festen, gut abgeblättern Köpfen.

la. Speise-Kartoffeln

(beste Kempener Waare)

sowie 11161.4.3

alle anderen Landesprodukte

officieren billigst jedes Quantum zur sofortigen oder späteren Lieferung

Delere & Steinert,

Kempfen (Rhein),

an der holländischen Grenze.

Stellung erh. Jeder überallhin unsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend.